Das Tigerweibchen

Skizze von Wilhelm Hendrich.

Eines Tages hatte New York wieder seine Sensation.

Der junge Vanderstejn, ein Millionärssprößling der Fifth Avenue, ein berüchtigter Jäger vor dem Herrn, hatte während seines letzten Jagdausflugs nach Bengalen eine Tigerin lebendig gefangen und diese außergewöhnliche Jagdtrophäe dem Zoologischen Garten in Bronx Park geschenkt, damit sie dort nicht nur der Schaulust und Belehrung der Menge, sondern auch der Verbreitung seines Ruhmes diene.

Die Zeitungen hatten — wie gewöhnlich — die nötige Reklame gemacht. Interviews waren erschienen. Vanderstejn selbst hatte eine sehr lebhafte Schilderung des Fanges gegeben, die von einem seiner Reisegefährten durch jene Einzelheiten ergänzt wurde, die der Jäger in edler Bescheidenheit verschwiegen hatte. (Lebensgefahr! Vanderstejns linkes Hinterbein wäre sicher von der rasenden Bestie zermalmt worden, wenn er ihr nur 100 Meter näher gestanden hätte!) Photographien zeigten das Untier in seinem Käfig, während der Jäger mit dem Mordgewehr furchtlos daneben stand. Außerdem war der Fang auch kinematographisch aufgenommen worden; der Film lief in der 14. und 23. Straße, wo die größten Kinos sich befanden.

Kurzum, es war ein Spektakel, wie er nur in New York möglich ist, um die Eitelkeit eines jungen Millionärs zu befriedigen. Ueberflüssig zu sagen ist es, daß halb New York in diesen Tagen nach Bronx Park hinauspilgerte, um Vanderstejns berühmtes Tigerweibchen zu sehen.

Als der größte Lärm verhallt war, sagte ich zu meinem Boardkollegen Jonny, daß wir uns die Bestie nun auch einmal ansehen könnten. Ein menschenfressender Tiger ist immerhin interessant, wenn er sich einen so fetten Braten wie Vanderstejn habe entgehen lassen. Jonny meinte zwar, er glaube, daß die Vanderstejns mehr Menschenleben auf dem Gewissen hätten als sämtliche Tiger in Bengalen und eher in einen Raubtierkäfig gehörten als diese, doch immerhin, er wäre also mit von der Partie!

„Kennst Du die Vanderstejns?" fragte ich beiläufig.

„Ein bißchen," erwiderte er vorsichtig. „Es ist auch dort nicht alles, wie es sein soll, aber dem Jungen ist noch nie etwas anderes nachzuweisen gewesen als seine snobistische Aufgeblasenheit. Der Alte ist weiter nichts als ein Dollarmacher."

Es war ein wundervoller Sonnentag.

Wir fuhren mit der Hochbahn über den Harlaem River bis nach West Farms und bogen linker Hand durch das riesige Löwentor in diesen schönsten Tiergarten der Welt ein.

Gewaltige Bäume beschatteten die Wege, die um die Mittagszeit wenig begangen waren. Ueber weite Wiesenflächen galoppierten dumpfdonnernd Büffelherden dahin. Antilopen, Kamele, Rotwild stand träumend im Schatten oder wälzte sich im Grase. Vogelschreie und Affengezeter klangen herüber. Hier und da lugten hübsche Tierhäuser aus dem Grün. Tabakrauchende alte Männer saßen auf den Bänken und auf den Spielplätzen tobten Kinderscharen unter den Augen gelangweilter Gouvernanten.

Wir hatten Zeit und suchten daher gemächlich unsern Weg nach dem Mittelpunkt des Gartens, — jenem weiten, blumenbedeckten Platz, um den sich die gewaltigen, glasbedachten Raubtierhäuser ziehen.

Dicke, beizende Luft, die fast den Atem nahm, umfing uns, als wir eintraten. Das Sonnenlicht fiel goldgrün durch die Glasscheiben der Dächer. Eine geheimnisvoll durchleuchtete Dämmerung erfüllte die langgestreckten Hallen.

Hinter den Eisengittern huschten die ruhelosen, gelben Schatten der großen Katzen lautlos hin und her. Man hörte nur das leise Schlurren der samtenen Sohlen auf dem Holze, das taktmäßige Aufklappen der Krallen. Hier und da erklang ein unterdrücktes, leises Miauen, das hilflos, hoffnungslos verwimmerte. Sonst war alles still — jene unheimliche, aufreizende Stille herrschte, die voll bewegten, bösen Lebens ist, aus der zu jeder Sekunde der Aufschrei einer rasenden Wildheit brechen kann.

Jene unheimliche Stille der Urwälder, die mehr beängstigt als beruhigt, die Gefahren und geheimnisvolle Schrecknisse ahnen läßt. —

Rastlos strichen die wilden Tiere an ihren Eisengittern vorüber, gleichgültig gegen alles, was gaffend davorstand. Die gelben Augen glitten über uns hinweg, als wären wir nicht vorhanden. Hin und her ging ihre Wanderung, — von Wand zu Wand, — nur unterbrochen von kurzen, unruhigen Nächten. So wanderten sie auf dem engen Raume tage-, wochen- jahrelang.

Wir gingen langsam an den Käfigen vorüber, beklommen von den lähmenden Ausdünstungen der Tiere, die alle Nerven unmerklich erregten. Wir musterten die armen Kreaturen, die zu einem tödlichen Vegetieren zwischen Holz und Eisen verurteilt waren. Beengtes Mitleid erstickte jedes Wort, denn die Bewunderung ihrer gezähmten Anmut wollte nicht recht aufkommen und uns fröstelt immer. Diese wilde Schönheit hinter Eisengittern hatte etwas Entmutigendes, Trostloses, Verlorenes, das uns bedrückte.

Plötzlich stockte der Fuß, und wie gebannt blieben wir stehen!

Ein schneidender, rauher Schrei gellte irgendwo am Ende der Halle auf, — ein Aufschrei, dem ein heiseres Brüllen folgte, das stoßweise aus einer zusammengepreßten Brust hervorbrach und die Luft erschütterte.

Dieses Gebrüll war schrecklich anzuhören! Erst klang es wie das Stöhnen eines Erstickenden, dann wie das Heulen einer grenzenlosen Verzweiflung, daß alle Nerven qualvoll erzitterten. Dann wurde es ein fürchterliches Rasseln und schließlich wie ein jammervolles Kindermeinen zu versiegen.

Die Tiere ringsum waren beim ersten Aufklang dieser Laute regungslos stehen geblieben und starrten wie hypnotisiert nach der Richtung, aus der die Töne kamen. Kaum aber war es dort wieder still geworden, als sie in ein erregtes Winseln ausbrachen. Sie richteten sich an den Gittern auf, sprangen in wilden Sätzen an den Wänden hoch, fielen zurück und begannen wie irrsinnig hin und her zu rasen, als wären auch sie von einer plötzlichen Angst gewürgt, die sie trieb, einen Ausweg aus ihren engen Käfigen zu suchen. Die Halle war plötzlich wie erfüllt von Angst und Schrecken, die alles umherjagten, vergeblich und voll Jammer! —

Jonny und ich sahen uns wortlos an.

„Vanderstejns Tiger —," flüsterte Jonny dann. „So heult nur ein Tier, dem die verlorene Freiheit noch im Blute steckt."

„Aber das ist ja fürchterlich," murmelte ich, um nur etwas zu sagen.

Er sah sich beängstigt um.

„Manche — die meisten gehen daran zugrunde. Es ist eine namenlose Quälerei! — — Komm, laß uns sehen." —

Ringsum in den Käfigen war alles wieder still geworden. Wieder nur das schleichende Schlürfen auf den hölzernen Bohlen, das gepreßte, glühend heiße Atmen der Tiere.

Zögernd schritten wir dem Ende der Halle zu.

Das Sonnenlicht brach grünlich durch das Glasdach und flimmerte in der dicken, scharfen Luft.

Im letzten Käfig der Reihe fanden wir endlich Vanderstejns berühmte Tigerin — ein prachtvolles, ausgewachsenes Tier von wundervoller Zeichnung.

Die Tigerin strich wie die andern großen Katzen ruhelos im halbdunklen Käfig auf und nieder. Doch unter dem roten, schwarzgestreiften Fell, an der schneeweißen Brust, arbeiteten die mächtigen Sehnen und Muskeln wie im Krampfe. Das war die Menschenfresserin, das Tigerweibchen, das noch vor wenigen Wochen frei durch die Dschungeln streifte und jetzt der Neugier Hunderter gaffenden, sensationslüsternen Menge ausgestellt war.

Ich war ganz versunken in den Anblick der wundervollen Bestie, als Jonny mich leise anstieß.

„Was gibt's?"

„Siehst mit den Augen nach dem Palmenwinkel, der den Käfig der Tigerin flankierte.

Halb verborgen von den grünen Fächern stand eine junge, elegant Dame, die sich mit beiden Händen an der Barriere vor dem Käfig festklammerte und mit starren Augen den Bewegungen des Tieres folgte.

Sie schien in heftiger Aufregung zu sein; ihr schmales Antlitz war blaß wie die Wand, und ihre Hände zitterten nervös.

„Wer ist das," fragte ich leise. „Kennst Du sie?"

„Marjorie Baker," raunte Jonny. „Marjorie Baker — Junior Baker, Lodge — Vanderstejns Braut!

Was mag sie hier tun?"

Die Tigerin strich rastlos durch den Käfig, und ihre bernsteingelben Augen wanderten. Die junge Lady schien wie hypnotisiert von ihren Blicken. Helle Tränen drangen unter ihren Lidern hervor und rannen über die schmalen, blassen Wangen.

„Da ist etwas nicht in Ordnung," brummte Jonny. „Ich kenne ihren Vater. Vielleicht kann man für sie tun."

Er trat auf die junge Dame zu und grüßte.

„Miß Baker, — was fehlt Ihnen? Warum weinen Sie?"

Sie schüttelte den Kopf, ohne ihn anzusehen.

„Kann ich Ihnen beistehen, Miß Baker?"

„Das arme Tier! — Sehen Sie doch nur! Das arme Tier!"

Jonny sah sich ratlos nach mir um.

In diesem Augenblick stieß die Tigerin ihr dumpfes Stöhnen aus. Ihre Krallen gruben sich knirschend in das Holz und begannen zuckend lange Splitter herauszureißen. Ihre weiße Kehle schwoll an, und jäh brach jenes schneidende, heisere Gebrüll aus ihr heraus, das uns vorhin bereits in Schrecken versetzt hatte. . . .

Und plötzlich sprang sie mit einem mächtigen Satze gegen das Gitter an, schlug die Pranken in Eisen, Holz und Stein, als wollte sie sich gewaltsam einen Ausweg bahnen. Endlose Verzweiflungsschreie stieß sie aus, die wie das Geheul eines Tobsüchtigen die Luft erbeben ließen.

Mitten hinein in den fürchterlichen Lärm gellte der Schrei Miß Bakers:

„Wärter! Wärter!" Und dann krallte sie die Hände in Jonnys Aermel. „Helfen Sie doch! Helfen Sie doch um Gotteswillen!" Und plötzlich sinnlos kreischend: „Die Augen! Die Augen! — Sehen Sie nur die Augen!!"

Die Tigerin stand hochaufgerichtet an den Eisenstangen und hatte die weitgespreizten Pranken hindurchgestreckt. Mit weitoffenen Augen stierte sie ins Leere. Die gelbe Iris war zu einem schmalen Ring geworden, doch in der Tiefe der nachtschwarzen Pupillen schienen grelle Strahlen zu zucken, — purpurne, grüne Flammen züngelten darin, daß es unerträglich war, hineinzusehen.

„Sie ist ja wahnsinnig!" schrie Miß Baker auf. „Wie kann man eine Kreatur so quälen! — Man muß sie freilassen! — Man muß sie töten!"

Wir wagten nicht, das hysterische Mädchen von dem Käfig fortzureißen. Wir waren selbst so entsetzt vor diesem Schauspiel, daß wir nichts zu unternehmen vermochten. —

Endlich ließ der Verzweiflungskrampf der Tigerin wieder nach. Dumpf fiel sie mit den Vordertatzen wieder auf den Boden zurück, wandte langsam mit einem schmerzvollen Stöhnen den mächtigen Kopf ab und verkroch sich dann im dunkelsten Winkel ihres Käfigs.

Jetzt kam auch der Wärter mit einem Glas Wasser.

Er war unzufrieden und geärgert.

„Nur ruhig, Miß Baker," sagte er. „Das ist doch nun einmal nicht anders in der ersten Zeit. Es geht vorüber. — Sie sollten nicht mehr herkommen, Miß Baker. Jeden Tag ist es dasselbe mit Ihnen. 's ist doch ärgerlich. — Wirklich," wandte er sich an uns, „die Herren sollten dafür sorgen, daß die Lady hier fortbleibt, wenn sie die Sache nicht ertragen kann!"

Wir führten Majorie Baker ins Freie hinaus. Sie war außer sich und beruhigte sich nur langsam.

„Es ist ein Verbrechen!" stieß sie hervor. „Ich dulde nicht länger, daß es fortgesetzt wird."

Und plötzlich dankte sie kurz und ließ uns stehen. —

— Wir sahen ihr nach, wie sie im Parke verschwand.

„Was hältst Du davon?" fragte ich Jonny.

„Sie wird jetzt gehen und Vanderstejn eine Szene machen," sagte er achselzuckend. „Und morgen wird sie wieder hier sein, um die Sensation von neuem auszukosten. Diese reichen Mädel sind ja allesamt hysterisch, es ist ihnen nicht zu helfen." — — —

Diesmal behielt Jonny aber Unrecht.

Drei Tage später nämlich fand man das Tigerweibchen tot in seinem Käfig. Irgend jemand hatte dem Tiere Gift beigebracht und es auf diese Weise von seinen Qualen erlöst.

Natürlich gab es einen gewaltigen Spektakel. Vanderstejn tobte. Der Wärter, dem die Pflege des Tieres anvertraut gewesen, wurde entlassen; er schien sich aber nicht viel daraus zu machen. Gleich darauf wurde bekannt, daß die Verlobung Vanderstejns mit Majorie Baker auseinandergegangen wäre.

Wir dachten uns unser Teil.

Bald darauf ging Vanderstejn nach Afrika, um einen lebendigen Löwen zu fangen. Majorie Baker aber suchte Beruhigung ihrer Nerven in Europa und hat dort später einen römischen Conte geheiratet, der die Raubtiere in Ruhe ließ.

Genehmigung des russisch-türkischen Freundschaftsvertrages

London, 15. Febr. — Die türkische Nationalversammlung in Angora hat einstimmig den im Dezember in Paris unterzeichneten türkisch-russischen Vertrag gutgeheißen, meldet ein Bericht des Exchange Telegraph. Bevor zur Abstimmung geschritten wurde, erklärte der Minister des Auswärtigen, das Ziel des Abkommens sei die Aufrechterhaltung des Friedens.

„Der türkisch-russische Vertrag ist ein auf drei Jahre laufendes Garantie-Abkommen. Er sieht erstens vor, daß das eine Land das andere nicht angreifen soll; zweitens, im Falle daß gegen eins der Länder von einer oder mehreren Nationen militärisch oder zur See vorgegangen werden sollte, verspricht das andere Land, neutral zu bleiben; keins der Länder soll an irgend einer Verbindung oder einem Uebereinkommen politischer, ökonomischer oder finanzieller Art mit einer oder mehreren anderen Mächten teilnehmen, falls solche entweder gegen die Türkei oder Rußland gerichtet sind.

Sinoviews Stern im Sinken

Moskau, 14. Febr. — Der politische Stern Gregory Sinoviews ist im Niedersteigen. In der außerordentlichen Sitzung der Leningrader Kommunistenpartei vermochte das Oberhaupt der Kommunisten-Internationale nicht seinen Platz im Präsidium zu behalten, während seine Rivalen Stalin Bukharni Kalinin, Rykow, Dzerzhinsky, Tomsky und Vorchilow einstimmig erwählt wurden.

Wie Trotzky wurde Sinoview auf der letzten Tagung der allrussischen Kommunistenpartei in Moskau politisch von den Führern der Partei „wegen seiner Irrlehren in Wort und Tat" gerichtet. Seitdem war er völlig in den Hintergrund getreten und in den bolschewistischen Zeitungen wurde sein Name nicht mehr genannt. Seine letzte Rede vor einem Jahre war gegen England, die Ver. Staaten und andere kapitalistische Mächte gerichtet. Man soll ihm damals bedeutet haben, er solle diese Ausfälle einstellen, weil diese der Sache der Sowjets im Auslande schadeten.

Auf der Flucht vor Gläubigern

Berlin, 13. Febr. — In Künstlerkreisen bildet das plötzliche Verschwinden der kleinen Lya de Putti unter Hinterlassung von Schulden, die verschiedentlich bis zu 100.000 Mark beziffert werden, das ausschließliche Gesprächsthema. Lya ist eine faszinierende Ungarin, die es von kleinen Anfängen zu großer Berühmtheit auf der deutschen Filmbühne gebracht hat. Ja, ihr Ruf ist bereits über den Ozean gedrungen und kürzlich hat sie ein Engagement mit, wie es heißt, sehr hoher Gage bei den Famous Players erlangt.

Deutsch-französisches Handelsabkommen

Paris, 12. Feb. — Delegaten Frankreichs und Deutschlands unterzeichneten heute ein provisorisches Handelsabkommen, das nach der Ratifikation durch den Reichstag und des französischen Parlaments drei Monate in Kraft bleiben soll. Frankreich werden für die Einführung landwirtschaftlicher Produkte nach Deutschland die Rechte einer meistbegünstigten Nation und eine Zollreduktion eingeräumt, während Deutschland für die Einfuhr von Sägespänen, gewisser Chemikalien, landwirtschaftliche Maschinerie, Haushaltungsgegenstände und Möbeln Minimalzölle zugestanden wurden.

Durch das Abkommen wird auch das gegenseitige Verbot der Einfuhr von Mustern durch Handlungsreisende aufgehoben. Deutschland und Frankreich erwarten, bei Ablauf der dreimonätlichen Periode einen endgültigen Handelsvertrag ausgearbeitet zu haben.

Provisorische Regierung in Damaskus

Beirut, Syrien, 14. Febr. — Durch einen Erlaß wurde in Damaskus eine provisorische Regierung eingesetzt, die unter einem von Oberkommissär De Jouvenel zu ernennenden Beamten steht. General Andrea wird der Militärgouverneur der Stadt sein.

Französische Regierung erhält Vertrauensvotum

Paris, 12. Febr. — Die Abgeordnetenkammer gab heute der Regierung ein Vertrauensvotum mit einer größeren Mehrheit als Premier Briand erwartet hätte.

Nachdem der sozialistische Abgeordnete Auriol die Majorität der Kammer aufgefordert hatte, zwischen den Finanzvorlagen der Regierung und des Finanzkomitees zu wählen, erhob sich Briand und kritisierte die Vorschläge des Finanzkomitees in schärfster Weise. Er sagte, die Regierung sei dem Lande verantwortlich, die Sozialisten aber nur den Interessen ihrer Partei. Der Premier erklärte, er würde die Annahme einer gerade in Beratung stehenden Stelle der Regierungsvorlage als Ausdruck des Vertrauens für die Regierung auffassen. Die Annahme erfolgte dann mit 327 gegen 128 Stimmen. Das war das erste Mal seit der Reorganisation der Regierung, daß Briand in der Kammer die Vertrauensfrage gestellt hatte.

Der Premier sagte, er bestehe darauf, daß über die Finanzvorlage vor Ende dieses Monats abgestimmt werde.

Lehrer gesucht.

Deutsch-katholischer Lehrer mit 2. oder 3. Klasse Zeugnis. Schule ist am 15. März zu übernehmen. Gehalt 900 bis $1000 per Schuljahr. Um weitere Einzelheiten wende man sich an **E. Roihan,** Sec.-Treasurer, Zentner School District No. 2976, **Senate, Sask.**

Frisch gefrorene Weißfische

Per mit Bestellung 7c lb

Weißfisch, ausgenommen

Das einzige deutsche Geschäft in St. Walburg, Sask.

RUDOLPH MUSCH

St. Walburg - Sask.

Eine Gelegenheit für gute Farmer

Wir bieten zum Verkauf an in jenem Teile des südlichen Alberta wo genügend Regenfall ist und in der Nähe von Bahn, Elevator, Kirche und Schule, zwei große, verbesserte Farmen für sofortigen Besitz.

(1) 3080 Acker mit zwei großen Häusern, sehr großen Stall und genügend Getreidespeichern, ausgezeichnetem Wasser für den Haushalt und zum Viehtränken, Pännen und Feuerställen, ungefähr 2000 Acker unter Kultur, Rest Naturprärie, mit den besten Weideplätzen.

Mit diesem erstklassigen Grundstück sind miteingeschlossen: 125 Kopf Pferde, Rindvieh und Schweine, ganze Ausrüstung von Farmmaschinerie, Dreschmaschine, Saat und Futter, genug um im Frühjahr die Saatarbeit zu beginnen, alles für $30 per Acker. Leichte Bedingungen.

(2) 5120 Acker, von welchen 600 Acker, mehr oder weniger, unter Kultur sind, mit einem $6,000 Haus auf einer Sektion, kleinem Elevator, großen Außengebäuden und Pännen. Wasser bester Qualität, und in Fülle vorhanden. Der Boden ist von bester Beschaffenheit, und trägt große Ernten in dieser Gegend. Sechs Sektionen in diesen 5120 Acker eingeschlossen, sind reine, ungebrochene Prärie.

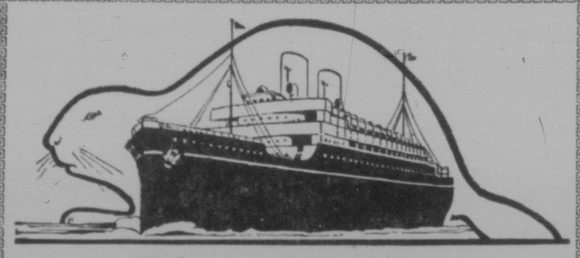
Mit diesem Land gehen keine Maschinerie oder Vieh und wird zu $25 per Acker zum Verkauf angeboten. Sehr leichte Bedingungen.

Eine Anzahl von Familien, einer mennonitischen Kolonie, die sich schnell ansiedeln wollen, könnten hier untergebracht werden, müßten ihre eigenen Transportkosten nach dahin bestreiten und eine kleine Anzahlung machen als eine Garantie der guten Absicht. Es sind die besten Empfehlungen benötigt und werden nur bestgeartete und fleißige Farmer in Betracht gezogen. Agenten brauchen nicht anzufragen. Schreibt, mit Empfehlungen beigelegt, an

The Standard Trusts Company

346 Main Street Winnipeg, Man.

Administrators



Ein Jeder

der seine Familie, Verwandte oder Freunde von Europa nach Canada auf sicherem und schnellsten Wege und zu billigster Rate bringen will, der kauft für sie

Schiffskarten

von der

The Canadian Pacific Line

Ausgezeichnete Verbindung mit dem alten Lande durch große und neue C. P. R. Passagierdampfer. Oeftere Fahrten zwischen europäischen Häfen und Canada.

Die **Canadian Pacific-Gesellschaft** unterhält ihre eigenen Büros in **Hamburg, Bremen, Danzig, Warschau, Libau, Moskau, Lieff, Chernowitz, Bukarest, Wien, Prag** und allen anderen wichtigen Städten der europäischen Staaten. Diese Büros werden von zuverlässigen C. P. R.-Beamten geleitet, die in der Lage sind, den Passagieren jedmögliche Auskunft zu geben über fremdländische Pässe usw.

Die Canadian Pacific hat ein Abkommen mit der canadischen Regierung getroffen, wobei diese Gesellschaft berechtigt wird, allen Einwanderern die benötigte

Einreiseerlaubnis nach Canada

auszustellen, wenn die Einwanderer die Verordnungen des canadischen Einwanderungsgesetzes befolgen.

Wir sind auch denjenigen behilflich die nach Europa reisen, indem wir alle Vorbereitungen treffen und für Pässe sorgen.

Um weitere Auskunft über Raten, Dokumente usw. frage beim nächsten C. P. R.-Agenten oder schreibe in eigener Sprache an

W. C. CASEY, General Agent

364 Main St. Winnipeg, Man.

Ford

Preisänderungen

Die Einführung der verbesserten, geschlossenen Ford-Modellen in verschiedenen Farben, hat die Nachfrage für diese beliebten Autos bedeutend gehoben. In der Richtung mit dem Prinzip, unseren Kunden den Vorteil erniedrigter Herstellungskosten zukommen zu lassen, macht jetzt die Ford Motor Company of Canada, Limited, bedeutende Herabsetzungen im Preise bekannt, an allen geschlossenen Modellen, ausschliesslich des Coupe. Diese Herabsetzungen im Preise treten mit dem 11. Februar in Kraft.

	Neuer Preis	Alter Preis	Ermässigung
Fordor	$755	$895	$140
Tudor	695	755	60
* Chassis	325	335	10

Hinzugefügte Verfeinerungen in den neuen Mustern des "Runabout", "Touring" und "Light Delivery" haben eine kleine Preiserhöhung verursacht. Diese Preise sind jetzt wie folgt:

		Neuer Preis
* Runabout	-	$410
* Touring	-	440
* Light Delivery	-	435

Der Truck Chassis und Coupe bleiben unverändert.

Coupe	-	$665
* Truck	-	485

* Ausgerüstet mit Starter, $85.00 extra

Alle Preise F. O. B. Ford, Ontario.

Ford Motor Company of Canada, Ltd., FORD, ONTARIO